

## LAP SPECIAL



Peter Schütz,  
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

### Berufsbildung in der Schweiz: Ein System, das es zu erhalten und zu pflegen gilt

Rund zwei Drittel der Jugendlichen entscheiden sich nach der obligatorischen Schulzeit für eine Berufsbildung. Dieser Schritt als Teil des Bildungssystems ermöglicht den Einstieg in die Arbeitswelt und sorgt in der Wirtschaft für qualifizierten Nachwuchs an Fachkräften. Die Situation verschärft sich dann aber nach dem Abschluss der Lehre, denn bei vielen gestaltet sich die Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle schwierig. Diese Tatsache wirft die Frage auf, ob die heutige Ausgestaltung der Berufsbildung in dieser Art und Weise dennoch die Richtige ist.

Ich bin der festen Überzeugung, dass dieses System gerade aufgrund der Schweizer

Arbeitskultur und -struktur und insbesondere wegen der stark verbreiteten KMU-Landschaft sich so entwickeln und bewähren konnte. Es gilt auch zu beachten, dass sich die Zahl der Arbeitsplätze in den einzelnen Sektoren verändert. Im Thurgau stellen wir fest, dass der Sektor 3 «Dienstleistung» an Arbeitsplätzen gewinnt, die beiden anderen Sektoren, also der Sektor 1 «Forst- und Landwirtschaft» und der Sektor 2 «Gewerbe und Industrie», an Arbeitsplätzen verlieren.

Im Weiteren machen wir die Erfahrung, dass in vielen Bereichen ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften herrscht. Damit stellt sich wiederum die Frage, ob möglicherweise das uns bekannte und geschätzte System der Berufsbildung die Entwicklungen in der Wirtschaftsstruktur nicht angemessen nachvollziehen konnte. Die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft und die geringere Zahl an Schulabgängern wird diese Situation noch massiv verschärfen. Dazu kommt, bedingt durch die Weiterentwicklung von Technologien und den weiter steigenden wirtschaftlichen Druck durch die Globalisierung, dass die Anforderungen an die Ausbildung steigen.

Das bedeutet, dass sich insbesondere die Berufs- und Branchenverbände zusammen mit den Berufsschulen Überlegungen anstellen müssen, wie diese künftigen Herausforderungen gemeinsam gemeistert werden können. Es müssen neue Berufsbilder entwickelt werden, die den wirtschaft-

lichen und technischen Anforderungen gerecht werden. Dies gelingt aber nur, wenn auch die Volksschule in diesen Prozess miteinbezogen wird und die Anforderungen der Wirtschaft an die entsprechenden Berufsbilder genau kennt. Eine gute schulische Grundausbildung ist die zwingende Voraussetzung, um den steigenden Anforderungen in der Berufslehre gerecht zu werden. Der Leistungsgedanke muss vermehrt in den Vordergrund gestellt werden, denn eine gute Ausbildung ist in jedem Fall mit harter Arbeit verbunden. Dies gilt für alle Beteiligten – die Lernenden, die Lehrbetriebe und die Schulen.

Es ist mir darum ein besonderes Bedürfnis, allen jungen Berufsleuten zu ihrer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung herzlich zu gratulieren. Sie haben damit einen entscheidenden Meilenstein in ihrer beruflichen Entwicklung gelegt. Ich danke aber auch allen Verantwortlichen in den Lehrbetrieben und den Berufsschulen für ihren Einsatz und ihr Engagement in der Berufsbildung. Ich bin vom System der dualen Berufsbildung nach wie vor absolut überzeugt. Es liegt in unseren Händen, mit der Ausbildung junger Menschen unserer gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden. ■

## LAP SPECIAL